

Blick in den heutigen Kirchenraum

Die Kirche besteht aus einem Vorraum, das Foyer. Zur Linken führt eine Tür mit dem in 43 Sprachen geschriebenen Wort "Shalom / Frieden" in einen Raum, der für verschiedene Aktivitäten des Karmelklosters und der Kirchengemeinde vorgesehen ist. Ganzdeus erreicht man die Sakristei und den Meditationsraum, der Gottesdienste im kleinen Kreis verschiedenster Arten der Meditation, Versammlungen zur Kinderkatechesis, liturgischen Zusammenkünften der Kommunität u.a. dient. Links vor der Sakristei führt eine Treppe hinunter in die Krypta. Die Doppeltür zur Rechten führt in den Kirchenraum.

Der Raum

Die Kirche ist, wie fast alle christlichen Kirchen, "gesetzt", das heißt, mit dem Chor nach Osten ausgerichtet; der aufgehende Sonne zugewandt und damit zugleich "orientiert" in Richtung Jerusalem.

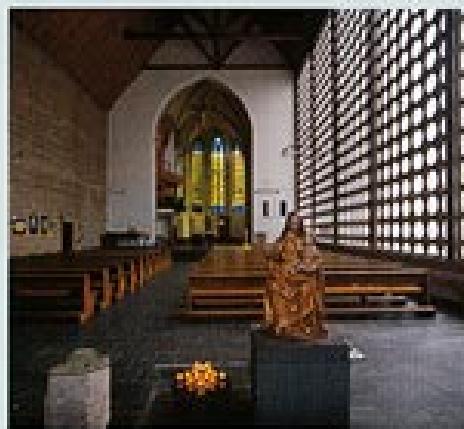
Der asymmetrische Grundriss zeugt von den vielen Umbauten in der wechselvollen Geschichte dieser Kirche. Das Gewölbe über dem Chorraum erinnert an den mittelalterlichen Ursprung, der hölzerne Dachstuhl über dem Hauptschiff an den Stil der Minoriten, die um der Innenräumlichen Einfachheit willen statt aufwändiger Gewölbe Holzdecken bevorzugten.

Die Fenster

Der erste Blick fällt auf die Fenster im Chor. Ihre Struktur ist, wie das Chorgewölbe, an die Gotik angelehnt. Das Glas ist mehrfarbig, aber nicht eindeutig gegenständlich gestaltet. Manche erkennen in ihnen das Blau des Himmels und der Flüsse und Seen und die erhabenen Farben des Landes. Manche erkennen dieses Spiel der Farben an die Landschaft des Niederrheins. Andere kommen vielleicht beim Blick in die Fenster die Landschaften ihrer Seele in den Sinn. Vormittags, wenn die Sonne im Osten aufgeht, wird die ganze Farbenlandschaft verwandelt in Licht.

Das große Fenster in der Westwand ist von den Bildern der Johannessoffenbarung bestimmt: Der Himmel, der sich auf die Erde senkt, das Lamm, dessen Wunden leuchten, ein Buch mit sieben Siegeln, eine große Zahl von Menschen, die sich begrüßend vermengen, die sieben Leuchter der sieben christlichen Gemeinden in Kleinasien. Nachmittags, wenn sich die Sonne im Westen neigt, entfaltet dieses Fenster eine bekönige farbliche Kraft. Dann kommen die Farben zum Zeichen einer glühenden Hoffnung werden.

Ganz anders wirkt die Südwand mit ihren über Hundert kreisförmigen, jeweils in ein Quadrat eingefassten Fenstern. Hier spricht der Geist der Aufbauzeit nach dem letzten Krieg. Beton und Glas. Aber die immer wiederkehrende Struktur schafft auch Ruhe aus. Der Kreis im Quadrat ist ein altes Symbol für eine geometrische, aber keineswegs langweilige Welt. Im christlichen Kunstgeschichte wird so auch die Verbindung von Gott und der Welt ausgedrückt, das Heilige (dieser Zeichen des Kreises) ist kommt in das Irdische (diesen Zeichen das Quadrat ist).



Der Altar-Bereich

Dem Zusammenspiel von Kreis und Quadrat begegnen wir auch im Altar-Bereich: dem quadratischen Altartisch korrespondiert der goldene leuchtende Kreis auf dem Tabernakel. Eine kreisrunde Schale ruht auf dem Taufstein mit quadratischem Grundriss. Unübersehbar auch das viermal wiederkehrende Zusammenspiel mit den beiden Materialien Stein und Sandstein: im Altar, in der Tabernakel-Stele, im Taufstein und im Lesepult, dem Ambo. Es liegt nahe, an die verschiedenen Orte zu denken, in denen (noch der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils) Christus in seiner Kirche gegenwärtig ist: in der Feier des Mahls, im aufbewahrten Brod, in der Feier der Taufe und in der Verkündigung des Wortes.

Allerdings kögte das Konzil mit Nachdruck noch einen weiteren Ort hinzu: die Zusammenkunft der Glaubenden, gemäß dem Wort: "Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da

bin ich mitten unter ihnen" (Liturgie-Konstitution, Nr. 7). Deshalb gehören zum Altar auch die kleinen hölzernen Sitze, die ihrerseits noch einmal einen Kreis um den Tisch andeuten. Sie sprechen von den Erwachsenen und Kindern, die sich bei der Feier der Eucharistie stellvertretend für die ganze Gemeinde um den Alter versammeln. Der Kreis bleibt aber immer offen zum Gottesdienst hin; in der ganzen versammelten Gemeinde wird Christus gegenwärtig. Deshalb versammeln sich in dieser Kirche auch innerhalb der Eucharistie die Menschen zu kleinen Kreisen, wenn sie die Kommunion empfangen: Kommunion mit Christus in der Kommunikation miteinander.

Links über dem Altarraum wurde 2001 von der Firma Klais eine neue Orgel mit neunzehn Registern eingebaut. Die Orgelbühne liegt im Sichtfeld der am Gottesdienst Teilnehmenden, das erleichtert die Kommunikation zwischen den Musizierenden und den singenden Gemeinde.

Der Chor-Raum

Hinter dem Altar liegt, einige Stufen tiefer, der Chorraum. Er wurde ursprünglich für die Schwestern des Karmelklosters (Karmelitinnen) geschaffen, die von 1961 bis 2002 im Kloster an diese Kirche gelebt haben. An ihr täglichem Chorgebet und an ihre Mitfeier der Gemeinde-Gottesdienste erinnert das Chorgestühl. Heute wird der Raum zu wirkstglichen Gottesdiensten in kleinem Kreis genutzt. Er steht auch dem Karmel-Chor zur Verfügung, und hin und wieder, wenn an Festtagen die Karmelkirche überfüllt ist, bietet er auch zusätzlichen Platz für die Teilnahme an den Gottesdiensten.

Das Gitter

Die Schwestern führen, ihrer Ordensregel entsprechend, ein zurückgezogenes Leben. Dennoch waren sie für viele Menschen in der Gemeinde durch ihre persönliche Anwesenheit und ihr Gebet stark präsent. Diese Spannung zwischen Zurückgezogenheit und Präsenz kommt in dem Gitter zum Ausdruck: Die Türen lassen sich öffnen - das Gitter trennt und verbindet zugleich. Optisch bildet die Struktur ein Ganzes mit der massiven Tabernakel-Stele. Wer einen Blick dafür hat, entdeckt stilisierte Fische, die auf das Tabernakel zuschwimmen, den Aufbewahrungsort für das Brot des Lebens. Fisch und Brot sind in der Alten Kirche Symbole für die Eucharistie.

Zwei Marienbilder

Der im Laufe des Tages wohl meist aufgesuchter Platz in der Kirche ist bei der "Mutter vom Guten Rat", dargestellt durch eine verhüllte barocke Madonna aus dem 18. Jahrhundert, hinter der Kirche. Man nennt diesen Stiltyp "Gedes-sagende". Sitz der

Weisheit". Der ursprüngliche Sinn dieser Benennung ist: Jesus verkörpert die Weisheit Gottes, Maria, die Mutter Jesu, trägt auf ihrem Schoß den Gottessohn, "die Weisheit" Gottes. Dieser Gedanke ist nicht weit entfernt von dem Titel, auf den die Duisburger Karmelkirche 1961 geweiht wurde: "Mutter vom guten Rat". Hierher kommen täglich Menschen, um sich einen "guten Rat" zu holen - oder sie verweilen einfach hier, um zur Ruhe zu kommen.

Ein anderes Marienbild spricht vom Schmerz: Die Mutter hat den Leib ihres gekreuzigten Sohnes im den Armen. Dieses Bildmotiv (die "Pietà") kam im 14. Jh. auf. Ein Beispiel ist im Chorraum auf der Rückseite des Tabernakels zu sehen. Zwischen Weisheit und Schmerz spannt sich der Raum der Gemeinde.

Erinnerung an zwei Märtyrer

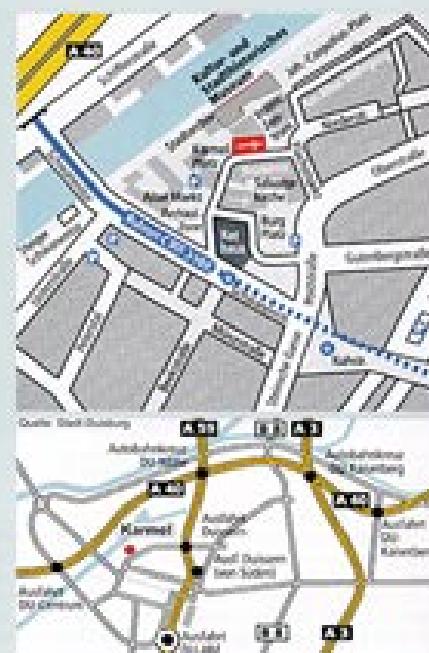
Gleich beim Eingang findet man auf zwei Stelen aus Stein die Bilder von zwei Märtyrern des zwanzigsten Jahrhunderts. Beide gehörten dem Karmel an: Edith Stein, die Philosophin, die wegen ihrer Zugehörigkeit zum jüdischen Volk in Aussicht ermordet wurde, und Titus Brandsma, der, verantwortlich für die katholische Presse in den Niederlanden, den Nationalsozialisten Widerstand geleistet hatte und deswegen im Konzentrationslager Dachau endete. Die Steine wurden 2008 von dem Künstler Manfred Boßing geschaffen.

Namen aus der jüngeren Geschichte

Seit kurzem werden in der Kirche auch Namen aus der jüngeren Geschichte der Duisburger Karmel-Gemeinde neu gelesen: Nähe beim Taufstein in den Rundfenstern Bilder der in jüngerer Zeit hier Getauften. Und nicht weit davon entfernt, neben der Ostterke des "Buch der Erinnerungen" mit den Namen dieser, für die in den letzten Jahren die Auferstehungsglocke gefeuert wurde.



Abb. 8 Grundriss der Karmelkirche heute
— Lage der Krypta unter der Kirche



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
Folgende Haltestellen befinden sich in fahrradlicher Entfernung zur Karmelkirche:
Straßenbahnen 901
Straßenbahnen 903, U79
Bushalte 929, 933
Bushalte 939

Die Kirche ist geschlossen geöffnet
Geführte Besichtigung der Krypta nach Absprache

Kontakt und Information
Karmelplatz 1-3, 47051 Duisburg
Telefon: 0203 264000 oder 0203 71000
kontakt@karmel-duisburg.de
www.karmel-duisburg.de

Text: F.-J. Krause "Blick in den heutigen Kirchenraum"
G. Krause "Die Anfänge von Kloster und Kirche"

Fotos: B. Kitz (Kirche), G. Krause (Krypta)

Karmel Duisburg Die Kirche am Innenhafen und ihre Krypta

